

Schlegel, August Wilhelm: Mitbruder im Perückenthum! (1806)

1 Mitbruder im Perückenthum!
2 Du linderst meine Schmerzen
3 Um der verlorenen Locken Ruhm:
4 Willkommen mir von Herzen!

5 Oft ward mein Haar, so seidenweich,
6 Durchwühlt von schönen Händen;
7 Ich konnt' es, unermeßlich reich,
8 Zu Ring und Armband spenden.

9 Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz
10 Erfuhr ich hin und wieder,
11 Und gleichermaßen schlug mein Herz
12 Vor Schnürbrust oder Mieder.
13 Und daß man alt're, glaubt' ich kaum;
14 Ich hatt' es nicht erfahren.
15 Allmälich schwand der Wonnetraum
16 Mit meinen blonden Haaren.

17 Des Lebens Mittag folgte nun
18 Auf jenen frischen Morgen;
19 Der Ehrgeiz rief zu anderm Thun,
20 Die Welt zu Kampf und Sorgen.

21 Mein Kopf war innen vollbepackt
22 Mit hochgelahrtem Wesen:
23 Ach! aber außen kahl und nackt
24 Wie ein verbrauchter Besen.

25 Vergebens kräuselt' ich noch viel
26 An diesen Stoppelfeldern;
27 Die Winde hatten freies Spiel,
28 Wie in entlaubten Wäldern.

29 Da schalt ich dich, du Räuberin,
30 O Zeit! voll falscher Tücke.
31 Ich warf im Zorn den Spiegel hin,
32 Und griff nach der Perücke.

33 Zwar solch ein Ding, so leicht gewandt, –
34 Konnt' ich zum Trost mir sagen, –
35 Wer hätt' es wohl dafür erkannt
36 In unsrer Väter Tagen?

37 Entfremdet jener Unnatur,
38 Die damals man bewundert,
39 Bracht' edlen Stil in die Frisur
40 Dieß schaffende Jahrhundert.

41 Im Puderreif, Pomadenthau
42 An Pfeifen, Knoten, Zipfeln,
43 Glich des Toupee's gethürmter Bau
44 Beschneiter Alpen Gipfeln.

45 Die spitze Schneppen trat herein
46 Hoch über beiden Brauen;
47 Die Ecken ließen, glatt und rein,
48 Rasierte Stirnen schauen.

49 Und Lovelace spielte, so geschmückt,
50 Des Herzensdiebes Rolle,
51 Wie Englands Kanzler, steif perückt,
52 Auf seinem Sack von Wolle.

53 Jetzt weiß die Kunst den Wurf und Schwung
54 Der Locken nachzuahmen,
55 Und aus der Fern' erscheinen jung
56 Viel alte Herrn und Damen.

57 Dein krauses Haar, sonst schön gebräunt,
58 War scheckig jüngst geworden:
59 Da faßest du dich männlich, Freund,
60 Und trittst in unsren Orden.

61 Wer uns Perückenhänse heißt,
62 Weil wir Perücken tragen,
63 Der wiße: stets verjüngt der Geist,
64 Der Muth, das kühne Wagen.

65 Die Trägen werden zeitig alt,
66 Zum Spotte gar die Thoren;
67 Und blieb eu'r Herz dem Schönen kalt,
68 So war't ihr alt geboren.

69 Gelbschnäbel! flattert nur herum
70 Mit eurem bischen Jugend.
71 Euch bleibt der Mund des Ruhmes stumm,
72 Euch kränzet nie die Tugend.

73 Zwar wird wohl kein Perückenhans
74 Ein eitles Weib gewinnen;
75 Doch das Verdienst des reifen Manns
76 Find't weise Kennerinnen.

(Textopus: Mitbruder im Perückenthum!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39550>)